

Die 12 wöchige Zeit...
in Württemberg Nr. 19.
aufgeh. Nr. 12.45
die 12 wöchige aller
Bezugspreise. Die
Bezugspreise des
Württembergischen
Landesgesetzblattes
sind mit dem
Wert der Samm-
lung. Die 12 wöchige
Bezugspreise des
Landesgesetzblattes
sind mit dem
Wert der Samm-
lung. Die 12 wöchige
Bezugspreise des
Landesgesetzblattes
sind mit dem
Wert der Samm-
lung.

Gründet 1877.



Die 12 wöchige Zeit...
über deren Name
50 Pf. Die Mel-
lamasse oder be-
ren Name 1.50 Pf.
Die 12 wöchige
Kaufpreis 1 Pf. 2
Bei Wiederholun-
gen entsprechender
Abzahl. Bei ge-
richtl. Eintreibung
u. Konfiskation Ab-
zahl. 1 Pf. 2

Verlagspreis 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 213 | Druck und Verlag in Ulmenfeld. | Samstag, den 11. September | Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Sonntagsgedanken.

Herbsttage.

Nun kommen jene stillen, klaren Tage: keine weiße Wolken am Himmel, tiefgrüne weite Wiesen und Hügelhöhen in der Ferne mit braunrotem Schimmer in den Blättern... die Gärten alle aber noch im Sommerfrohnduft roter Rosen und bunter Astern, umhüllt von großen dienunförmigen Sonnenblumen. Die Schwalben nur, die noch vor ein paar Tagen so laut die Luft durchzupfeifert und so froh, sind fort, und da und dort steht halb verdorrt ein Strauch am Weg. Wir aber wollen, wenn es nun kalt wird und rau, was uns der Sommer gab an Schömem, still mit nach Hause nehmen und uns dran freuen und es hüten, damit es durch die Wintertage uns einen neuen Mai entgegenbringe!

Flaischen.

Zur Lage.

Der Generalstreik in Württemberg ist am 5. September nach 10tägiger Dauer beendet worden. Er war von politischer Natur, eine „Etappe in der großen proletarischen Revolution“, wie der kommunistische Führer des Aktionsausschusses Dörner sich ausdrückte. Schon aus diesem Grunde war der Generalstreik von Anfang an verloren, zumal ein großer Teil der Arbeiterschaft selbst dem Streik interesselos gegenüberstand. Die Regierung wußte die große Mehrheit des Volks hinter sich, wenn sie dem Streik entschieden entgegentrat, dabei aber sich nur auf die kräftige Abwehr des Angriffs beschränkte. Der Streik ist vorüber, er soll vergessen sein. Er wäre von großem Nutzen und Werte zur Wiedervereinigung viel beizutragen, wenn seine Lehren beherzigt würden — auf beiden Seiten. Materiell hat er freilich nicht wenig Schaden gebracht. Den Lohnausfall wird man im ganzen auf mindestens 20 Millionen Mark veranschlagen können und den Wert dessen, was nicht erzeugt wurde, also auch verloren ging, vielleicht auf ebenso viel.

Auch der „Steuerabzugsstreik“ in Danau und Däselborf ist für die Streikenden verloren. Auch dort ist die Lehre teuer erkauft. Es muß aber festgestellt werden, daß Ausschreitungen, von einzelnen unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, weder in Württemberg noch in Danau vorgekommen sind, woraus man wohl schließen darf, daß die durch den langen Krieg, die Hungerjahre und die Aufregung der Staatsumwälzung bedingte Gewaltschütterung unseres Volks wieder einem normalen Zustand Platz zu machen beginnt.

Aus der Sozialisierungskommission wurde mitgeteilt, daß es mit der Sozialisierung des Kohlenbergbaus nunmehr ernst wird. Ein Gesetzentwurf ist in diesem oder im Anfang des nächsten Jahres zu erwarten. Die Kohlengruben sollen innerhalb 30 Jahren um einen verhältnismäßig billigen Preis von den bisherigen Besitzern abgelöst werden und in das Eigentum der Allgemeinheit, die durch einen Kohlenrat vertreten wird, übergehen. Nach den Vorschlägen der Kommission wird der Grubenbesitzervereinigung (Syndikat) der Kohlenverkauf und die Preisbestimmung entzogen, die Besitzer werden nur noch die obersten Betriebsleiter unter Aufsicht des Kohlenrats sein. Ob die Vorschläge der Sozialisierungskommission im Einzelnen das Richtige treffen, wird die Zukunft lehren, wenn die Arbeiter — und auf das muß die Sozialisierung hinauslaufen — billiger werden oder nicht. Jedenfalls muß verhindert werden, daß statt des Unternehmers der Händler obenauf kommt. Sonst kämen die Verbraucher vom Regen in die Dachtraufe.

Auch die Zwangsanleihe ist angefaßt, die feinerzeit statt der mißglückten Prämienanleihe schon vorgeschlagen war. Der Reichsfinanzminister braucht das Geld rasch, sonst muß er immer mehr Papiergeld drucken lassen und die Teuerung müßte zunehmen, trotz allen „Preisabbaues“. Denn die hohen Preise sind die unmittelbaren Folgen der riesigen Mengen wertlosen Papiergelds. Die Vermögensabgabe durch das Reichsnotopfer wird bei der Veranlagung zur Zwangsanleihe bis zu einem gewissen Maß berücksichtigt und zur Beteiligung an der Anleihe wird außerdem niemand gezwungen sein, dessen Vermögen nicht eine bestimmte Höhe hat. Es wurde davon gesprochen, daß nur Vermögen von 20000 Mark an aufwärts in steigendem Prozentsatz herangezogen werden sollen, doch läßt sich etwas Sicheres noch nicht sagen, da die Regierung sich vorläufig in Schwärzen läßt und es noch ungewiß ist, wie der Reich-

tag, der das entscheidende Wort hat, sich dazu stellt. Im übrigen ist die Zwangsanleihe harmloser, als ihr Name, jedenfalls besteht ein großer Unterschied zwischen ihr und dem Reichsnotopfer. Denn beim Reichsnotopfer wird das Vermögen weggeholt auf Rummerniedersehen, bei der Zwangsanleihe wird die Abgabe vom Reich verzinst und später wieder heimbezahlt. Durch Kursrückgang können ja in der Zwischenzeit ebenso wie bei der Kriegsanleihe Verluste entstehen, die im Interesse des Ganzen hinzunehmen sind. Aus diesem Grund wird allerdings bei der Veranlagung zur Zwangsanleihe mit großer Vorsicht und Umsicht vorzugehen sein und es werden alle sozialen und wirtschaftlichen Momente wohl erwogen werden müssen. Man denke nur an die Rentner, die nach früheren Begriffen vielleicht ein ganz respektables Vermögen besitzen, die aber bei der durch die heillosen Papierwirtschaft verschuldeten Geldentwertung tatsächlich verarmt sind.

Wenn also das Reich nicht etwa Bankrott machen sollte, dann ist die Zwangsanleihe wohl noch das beste Mittel, dem Geldbedarf abzuhelfen und der Notendruckerei Grenzen zu setzen. Den Bankrott zu vermeiden, hat aber das deutsche Volk zum großen Teil selbst in der Hand. Wir müssen arbeiten, Werte schaffen, und wir müssen sparen sein. Keinesfalls dürfen bei uns Experimente gemacht werden, wie sie gegenwärtig die Metallarbeiter in Italien probieren. Schon vor dem Krieg hatte man in Italien, obgleich dieses Land weder Eisen noch Kohlen besitzt, die Metallindustrie künstlich großgezogen — aus rein kapitalistischen Gründen. Während des Kriegs war sie vollends übermäßig entwickelt worden und die Arbeitslöhne erreichten eine außerordentliche Höhe. Bald nach Kriegsende kam der Rückschlag. Kohlen und Eisen sind knapp und teuer, obgleich Italien nach dem Friedensvertrag fünf Jahre lang eine ganz erkleckliche Kohlenmenge von Deutschland erhält. Die italienische Metallindustrie kann auf dem Weltmarkt nicht mehr mithalten. Die Industriellen wollten nun ihre Betriebe einschränken und einen Teil der Arbeiter entlassen. Diese wehrten sich dagegen und trieben „Obstruktion“, d. h. sie behinderten die Betriebe planmäßig. Als dann die Industriellen Ausparierungen vornahmen, beieteten die Arbeiter die Fabriken, umgaben sie mit Stachelndraht und stellten Wachposten mit Maschinengewehren usw. auf. Die Betriebe sollten nach bolschewistischem Muster von Betriebsräten geleitet werden. Beinahe alle Metallfabriken in ganz Italien sind „kommuniziert“, die Bewegung hat auch auf andere Gebiete wie Schiffswerften, Eisenbahnbetriebswerkstätten usw. übergriffen. Aber bald zeigte es sich, daß diese Betriebsweise unmöglich ist. Zwar wurden die anfangs weggegangenen Betriebsleiter und Ingenieure wieder beigeholt und zur Mitarbeit gezwungen, um wenigstens technisch die Betriebe fortzuführen zu können, aber die Rohstoffe und die Betriebsmittel gingen aus, auch wurden bei der zunehmenden Arbeitslosigkeit die Leistungen immer geringer und jetzt steht die ganze Metallindustrie Italiens vor dem Zusammenbruch. Die Industriellen wollen nur unterhandeln, wenn die Fabriken zuerst freigegeben sind, die Arbeiter machen eine weitere Lohnherhöhung zur Bedingung. Die Regierung ist „neutral“, d. h. sie tut nichts, in der Annahme, daß die Entscheidung in diesem Kampf zwischen Kapital und Arbeit von selbst so fallen werde, wie es recht und natürlich sei. Sie wäre bereit, auf Metallwaren so hohe Einfuhrzölle zu legen, daß dabei die geforderte Lohnherhöhung heraussprängen würde, — die bekannte Politik, ein Loch zu verstopfen, indem man ein anderes aufreißt, denn die anderen Staaten würden die italienischen Zollherhöhungen natürlich mit Gegenmaßnahmen beantworten. So steht Italien, das sich noch nicht von den Landarbeiterunruhen erholt hat, in einer neuen wirtschaftlichen Erschütterung schwerster Art, die seine Schatzkammer von Kohlen und Eisen vom Ausland dadurch noch teurer macht und den Wettbewerb auf dem Weltmarkt erst recht gefährdet. Zudem wurde das Land in den letzten Tagen wieder durch ein hartes Erdbeben, besonders in der Provinz Toscana, heimgesucht, das viele Tausende des Obdachs beraubt hat und die auch in Italien herrschende Wohnungsnot noch empfindlicher macht. Ein Unglück kommt selten allein.

Die englischen Gewerkschaften lagen in Portsmouth. Sie haben mit der Regierung Lloyd Georges auf Kriegsfuß. Obgleich die Gewerkschaften in England ihrer Bestimmung nach ausschließlich die wirtschaftlichen Interessen der in ihnen vertretenen Arbeiterklasse wahrzunehmen haben, während die politische Bestimmung der Arbeiterpartei ausfällt, haben sie die

Scheidung ziemlich streng eingehalten worden — hat sich der Gewerkschaftskongress diesmal eingehend mit der inneren und äußeren Regierungspolitik beschäftigt und kaum ein gutes Haar an ihr gelassen. Vor allem wurde die schwankende, im Grund feindselige Haltung gegen Sowjetrußland und die brutale Unterdrückung Jankows angegriffen. Der beabsichtigte Streik der Bergarbeiter, der zunächst noch verschoben worden ist, würde bei dieser Sachlage wohl auch bald ein politisches Gezieltes bekommen, wenn er zur Tatsache würde. Vermittlungsverhandlungen mit der Regierung haben sich zerfallen. Die innere Lage in England scheint kritisch zu sein, nach außen ist sie es nicht weniger. Trotz aller gegenteiligen Beteuerungen ist das Verhältnis zu Frankreich gespannt. Die ewige Wandlung Lloyd Georges bringt die englische Politik in eine schiefe Lage und festigt die Stellung Millerands. Das Verhalten der Franzosen in Oberschlesien verleiht schließlich auch das englische Gefühl und die würdelose Opferung Towers, des Oberkommissars von Danzig, dem französischen Polenrappel zuliebe, kann man in England nicht verschmerzen. Sowjetrußland gegenüber sieht die englische Politik mindestens nicht imponierend da, die Bolschewisten lassen sich auch von Lloyd George nicht imponieren. Sie suchen nach Kräften aus ihrer Verlegenheit auf dem polnischen Kriegsschauplatz herauszukommen; an Frieden denken jetzt weder sie noch die Polen, und da den Bolschewisten vielleicht in den von den Polen herangeforderten Bitauern ein beachtenswerter Bundesgenosse erblickt, so können sie einstweilen ihr Doppelspiel ebenso unbedenklich weiter treiben, wie England es tut. In London gibt der Bolschewistenvertreter Kamenew die sonstigen Erklärungen ab, in Wien aber marschieren bolschewistische Truppen in den „Freistaat“ Armenien und in Persien ein, leiten bolschewistische Führer den Kampf der Araber in Mesopotamien, sammeln der Türke Enver Pascha auf russischem Boden ein Heer zum Einfall in Indien.

Über einen Aufstand in Nordindien teilt der amtliche englische Bericht nur mit, daß ein Angriff der Indianer auf das britische Lager in Dghri mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden sei. Jedenfalls ist aber die russische Werbearbeit in Indien schon weiter fortgeschritten, als die englische Regierung wissen lassen will.

Neues vom Tage.

Die Einfuhr ausländischer Wehle.

Berlin, 10. Sept. In verschiedenen Zeitungen war behauptet worden, daß die deutschen Völkervereinigungskomitees Gelegenheit gehabt haben, durch Vermittlung des New Yorker Staatsverbands der nordamerikanischen Bäckermeister monatlich 1600 Eisenbahnwagen Weizenmehl zu billigem Preis (3.20 Mark das Fund im Kleinfuß) einzuführen, daß aber das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft den diesbezüglichen Antrag abgelehnt habe. Demgegenüber wird halbamtlich mitgeteilt, daß der Ernährungsminister auf eine allgemeine gehaltene Anfrage des Zentralverbands deutscher Völkervereinigungen „Germania“ — ein „Antrag“ sei nicht gestellt worden — erwidert habe, zur Aufrechterhaltung der Brotversorgung müssen große Mengen Weizenmehl eingeführt werden. Die Erwerbung zu nicht übermäßig hohen Preisen sei nur durch eine zentralisierte Einfuhr zu sichern. Die Zeiten, wo für Ruchem, Weizenmehl und Backmehl seines Mehl nach dem Wunsch der Verbraucher und Verbraucher eingeführt werden konnte, sei leider noch fern.

Die Lage in Oberschlesien.

Breslau, 10. Sept. Der Belagerungszustand über den Stadtkreis Kattowitz wurde aufgehoben, die Lage ist aber noch äußerst gespannt. Die „Breslauer Morgenzeitung“ wurde für einen Monat in Oberschlesien verboten.

In Oberschlesien rechnet man mit einem neuen Ueberfall der Polen, der sich nicht nur gegen die Deutschen, sondern auch gegen die italienischen Besatzungstruppen richten soll. Die Deutschen sind von den Franzosen restlos entwaflnet und wehrlos gemacht, während die Polen über Waffen aller Art verfügen.

Rom, 10. Sept. Die Bewegung in der Metallindustrie springt auf andere Gebiete über. In Luni haben die Arbeiter die Gruben besetzt und die rote Fahne aufgezogen. Ingenieure, Wertmeister und Angehörige der Fabriken weigern sich vielfach, die Kommunistisierung der Fabriken mitzumachen. Die



...erfahren. In der Jahreshälfte haben die Bewohner eine große Angst auf den Dächern, da die Häuser tief im tosenden Regen stehen. Die Leute mühen sich schließlich mit Leitern und Seilen herabgeholt werden. Bei den Rettungsarbeiten sind mehrere Personen ertrunken. Die Dämme und ihre Nebenwerke fallen langsam, da das schöne Wetter anhält.

Selbstleeres Kriegsschiff. Von den drei nach den veltischen Gewässern gesunkenen amerikanischen Kriegsschiffen ist der Kreuzer "Ypsburg" an der Höhe von Eban auf Grund gegangen. Das amerikanische Transportschiff "Frederic", das sich an Höhe von Antwerpen befindet, erhielt Befehl, dem Kreuzer Hilfe zu leisten.

Ertrinken. Nach dem "Corriere della Sera" sind bis jetzt 47 Tote und 2000 Verletzte im italienischen Hochseebereich festzustellen. In Foeh sind 150, in Rovereto 400 und in Montebelluna 200 Häuser ganz zerstört. Etwa 25.000 Personen sind obdachlos.

Auf dem Gipfel des Pic d'Anello soll nach einer Meldung ein See ein Krater mit Feuer- und Rauchentwicklung und Säureausdünstungen ausgebrochen sein.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Getreide. Unsere Valuta entwickelt sich immer noch unregelmäßig, wobei die Steuerlasten sicherlich keine kleinere Rolle spielen als die Auswirkungen der gewerkschaftlichen Kriege und die Aussicht auf Einfuhrbedürfnisse im Herbst. Die deutsche Mark ist von 12,15 Mark pro 100 Togen jetzt auf 11,50 Mark gefallen. Silber hat wieder auf 1400, Platin auf 155 und Gold auf 35500 angezogen.

Wolle. Diese Woche gab es an den deutschen Börsenplätzen einen gründlichen Reinigungsprozess, veranlaßt durch die Verträge der Sozialversicherungs-Kommissionen und das Gelingen einer Finanzpolitik. Die kleinen Wollmärkte der Spekulation wurden unter schweren Kursoberlastungen aus dem Geschäft gedrängt. In der zweiten Hälfte der Woche waren aber die Besorgnisse überwunden und eine kräftige Erholung trat ein. Das die Saltpapierpreise dabei im Vordergrund des Interesses standen, ergibt sich aus der Lage des Geldmarktes. Aber auch die bei der Spekulationskrise am meisten mitgenommenen Montan- und Schiffahrtswerte konnten sich wieder kräftig erholen. Der Holzmarkt war im allgemeinen gut gehalten: Sprunghafte Schwankungen um 100, Kiefernholz 79,50, aber 40prozentige Zehnjähriger weiter nachgehend auf 84,74.

Produktenmarkt. Seitdem der Hof in die öffentliche Wirtschaft zurückgekehrt ist, gibt es in Berlin keine amtliche Preisermittlung mehr. Die Nachfrage hat aber keineswegs nachgelassen. Der Preis für Logen an. Die Freigabe der Einfuhr von Mais hat keineswegs verheißungsvoll gewirkt; er war in Berlin etwa doppelt soviel wie der Höchstpreis für Kaiser. Die meisten Preise sind immer noch weiter an. Außerdem sollen demnächst etwa 100.000 Tonnen Getreide und Getreideerzeugnisse zu ungewöhnlich billigen Preisen an die Landwirtschaft verteilt werden. Da das Getreide vielfach schlecht ausgefallen ist, nimmt die Nachfrage nach gutem Mehl schnell zu. Auch die Strohpreise liegen wieder. Hopfen ist nicht weiter gestiegen. In Württemberg haben die Preise vorübergehend um 100 Mark nach; etwa Waren auf 2200-2300 Mark.

Warenmarkt. Der holländische Rohwarenmarkt hat gegenüber dem hohen Wasserstand günstige Verhältnisseverhältnisse. Gleichwohl bezieht sich der Warenmarkt für die Bahnbetriebsmittel bereits zu zeigen, was auf die stärkere Inanspruchnahme der Bahn durch die Landwirtschaft zurückzuführen ist. Die Preise sind unbeeinträchtigt. Letzteres gilt auch für Eisen. Preisermittlung soll die beschriebene Freigabe der Kaffe-Einfuhr werden. Sie beträgt freilich nur 500 Tonne zu 60, 80, auf

...arbeiten. Eine Wirkung ist bis jetzt nicht zu spüren, vorgelegt wurde. In Feinsterglas beginnt jetzt ein Preisabbau, der etwa 15 Mk. für den Quadratmeter betragen soll. Die Höchstpreise sind immer noch weiter an. Die Bewirtschaftung von Altschrott ist aufgehoben; verboten bleibt der Handel mit getragenen Militärschiffen und sonstigen aus Heeresbeständen stammenden alten Ledersachen. Wolle bleibt sehr teuer, die Berliner Auktionspreise haben alle Erwartungen übertroffen. Die schlechten Herbstausichten lassen die Wollpreise wieder steigen. In den deutschen Tabakgebieten gibt es eine erhebliche Ernte, was die Hoffnung auf einen weiteren Preisabbau erweckt. Die Markt- und Auktionspreise breiten sich immer noch aus. Der Verkehr in Vieh ist wesentlich ruhiger geworden; aber die Preise bleiben hoch. Das gilt auch für Pferde, Ferkel kosten 250-300 Mark.

Holzmarkt. Graubühl und Papierholz werden weiter lebhaft gehandelt. In Schmitzholz liegt das Geschäft darnieder. Die neueren Angebote in ansonsten Brettern, wie sie von der See kommen, gehen gegenwärtig auf 450-500 Mark ab jüdischer Vertriebsplatz.

Letzte Nachrichten.

Wien, 11. Sept. Die Nationalkorrespondenz meldet: Durch das Hochwasser der Donau trat eine Überflutung des rechtsseitigen Ufers mit zahlreichen großen Verpflegungswägen und Eisenanlagen ein, so daß diese von dem Verkehr vollständig abgeschnitten wurden. Die Überflutung hat den Verkehr, sowie der Betrieb der Walzmühle für Asphalt. Die Baggerarbeiten der Stadt Wien sind die Schiffsahrtsgesellschaften konnten den Verkehr trotz teilweise Überflutungen aufrecht erhalten.

Wien, 11. Sept. Die österr. Regierung nominierte als Delegierte zur internationalen Finanzkonferenz in Brüssel den Staatssekretär für Finanzen, Dr. Reiss, und den Sektionschef des Staatsamts für Ackerbau, Dr. Schäfer.

Berlin, 11. Sept. Über anderen Meldungen über die Verteilungen von neuen Polen wurden in der Öffentlichkeit verbreitete verschiedene Morgenblätter auch die, daß die Waffen, welche nach dem letzten Aufstand von den Polen über die Grenze geschafft worden waren, nach Schoplinitz zurückgebracht worden seien.

Berlin, 11. Sept. In dem Verhalten des französischen Generals Morbacque in Wiesbaden erfährt eine mehrheitlich sozialistische Korrespondenz: Der Zwischenfall trug sich nicht in einem Theater oder Kasino, sondern auf der Terrasse des Kurhauses zu. In einer Veranstaltung mit Feuerwerk waren ausbrüchlich Vertreter der rechtsradikalen Presse eingeladen worden. Die von der Stadverwaltung aufgestellte Bitte war dem Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen vorgelegt, die Einladung der Journalisten von ihm sogar angeordnet worden, um die Pressevertreter von dem tadellosen Verhalten der franz. Truppen zu überzeugen. Als der Wiesbadener Gouverneur Morbacque die deutschen Journalisten auf der Kurhausterrasse

erblickte, erregte ihn dies so, daß er unverzüglich ihre Entfernung verlangte und die Deutschen wußten das Kurhaus sofort verlassen.

Paris, 10. Sept. Die "Liberte" mittelt, beträgt die diesjährige französische Getreideernte rund 63 Millionen Zentner.

Paris, 11. Sept. Der Kongress der französischen Eisenbahnarbeiter hat seine Tagung beendet, nachdem er mit 294 gegen 180 Stimmen für die Resolution der Streikentscheidung gegen den Aufschlag an die dritte Internationale gestimmt hat.

Paris, 11. Sept. Wie aus einem Blattartikel des "L'Express" hervorgeht, hat die französische Regierung vorgestern dem englischen Botschafter in Paris ihre Antwort auf die Frage übermittelt, ob der 24. September der französischen Regierung als Datum für die Konferenz in Genf zugesagt würde. Frankreich, das nach Genf und Brüssel dieselben Verhandlungen zu führen gewünscht sei, sei aus praktischen Gründen dagegen, daß beide Konferenzen gleichzeitig stattfinden. Außerdem nehme die französische Regierung grundsätzlich dieselbe Haltung wie die belgische Regierung ein, nämlich die Angebote Deutschlands der Reparationskommission zur Prüfung zu unterbreiten. Die französische Regierung hoffe, daß sich auch die englische Regierung dieser Ansicht anschließen werde.

Kopenhagen, 11. Sept. Die "Berlingske Tidende" aus Kopenhagen erzählt, traf in Dorpat 48 Eisenbahnwagen ein mit den Gegenständen, die die Russen während des Krieges aus der Do-pater Unterstadt entnommen hatten und die die Sowjetregierung in Uebereinstimmung mit dem Friedensvertrag jetzt zurücksendet. Die wertvolle Unterstadtbibliothek soll in Kurland arg beschädigt worden sein.

Kopenhagen, 11. Sept. Die russische Gesandtschaft in Kopenhagen hat über General Wrangels Operationen folgende offizielle Meldung vom 9. September erhalten: Auf der Front bei Oreschow haben wir die Russen zurückgeworfen. Infolge der allgemeinen politischen Situation ist es notwendig geworden, unsere Kräfte im nördlichen Lanties zu konzentrieren. Deshalb evakuierten wir ausgedehnte Kadaw, wo unsere Truppen nicht nur keine Niederlage erlitten, sondern zwei rote Divisionen geschlagen, 9000 Gefangene gemacht und acht Kanonen erbeutet haben. Bei diesen Operationen ist die Anzahl unserer Truppen auf das zweieinhalbfache verstärkt worden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Beislagnahme von Brotgetreide, Gerste u. Hafer. Getreide-Ablieferung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Brotgetreide (Roggen, Weizen, Spelz [Dinkel, Fesen], Emmer und Glukra), sowie Gerste und Hafer mit der Zustimmung vom Boden für den Kommunalverband beschlagnahmt ist. An den beschlagnahmten Vorräten dürfen Veränderungen nur mit Zustimmung der Reichsgetreidebestelle bzw. des Kommunalverbands vorgenommen werden.

Auf Grund von § 5 der Reichsgetreideordnung für die Jahre 1920 wird bestimmt, daß sämtliche Getreidevorräte bis 1. November 1920 ausgedroschen werden müssen. Geplante Befuche um Verlängerung des vorstehenden Termins sind durch das Schultheißenamt an das Oberamt einzureichen.

Von den selbstgebaute Fruchten dürfen die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe in der eigenen Wirtschaft verwenden:

zur Ernährung: für jede zur Haushaltung zählende Person pro Monat 12 Kilo Brotgetreide und 5 Kilo Gerste.

zur Saat: für 1 ha Ackerbaufläche:

| | |
|----------------------------|----------|
| bei Winter-Roggen bis zu | 165 Kilo |
| bei Winter-Weizen bis zu | 190 " |
| bei Dinkel (Kernen) bis zu | 210 " |
| bei Sommer-Roggen bis zu | 160 " |
| bei Sommer-Weizen bis zu | 185 " |
| bei Gerste bis zu | 160 " |
| bei Hafer bis zu | 150 " |

Die Befüher beschlagnahmter Getreidevorräte sind verpflichtet, das, abzüglich der nach Vorstehendem zur Ernährung und zur Saat zureichenden Mengen, noch in ihrem Besitz befindliche Brotgetreide, Gerste und Hafer sofort nach dem Ausdreschen an das Lager des Kommunalverbands abzuliefern.

Jeder Verkauf von Brotgetreide, Gerste und Hafer ist ohne Genehmigung der Reichsgetreidebestelle und des Kommunalverbands verboten. Bei schuldhafter Nichterfüllung der Ablieferungspflicht an Brotgetreide, Gerste und Hafer wird Strafanzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet werden.

Die (Stadt-)Schultheißenämter und das Landjägerstationskommando erhalten hiermit den Auftrag:

- 1) die Ablieferung von Brotgetreide, Gerste und Hafer sofort nach dem Ausdreschen bei jedem einzelnen Landwirt zu veranlassen,
- 2) den Verkehr mit Brotgetreide, Gerste und Hafer, sowie die Mähen durch die Polizeiorgane und Landjäger streng überwachen zu lassen.

Ueber den Stand des Druschgeschäfts ist seitens der Ortsvorsteher bis spätestens 20. ds. Mts. an das Oberamt zu berichten.

Ragold, den 10. Sept. 1920. Oberamt: Müng.

Viehverkehr und Schlachtviehpreise.

In letzter Zeit sind seitens der Metzger wiederholt Klagen vorgebracht worden, daß die Landwirte sich weigern, Schlachtvieh zum vorgeschriebenen Höchstpreis abzugeben. Auch hat der Schleichhandel mit Schlachtvieh und Fleisch ungewöhnlich großen Umfang angenommen.

Die z. Zt. geltenden Höchstpreise müssen angefaßt der guten Raufutterernte als durchaus angemessen bezeichnet werden. Es muß daher verlangt werden, daß die Höchstpreise für Schlachtvieh und Fleisch unbedingt eingehalten werden.

Die (Stadt-)Schultheißenämter und das Landjägerstationskommando werden daher beauftragt, den Verkehr mit Vieh und die Einhaltung der Höchstpreise für Schlachtvieh, sowie die Kleinhandelspreise für Fleisch u. Wurstwaren durch ihre Polizeiorgane bzw. Landjäger streng überwachen zu lassen. Höchstpreisüberschreitungen (beim Ankauf von Vieh und Kleinverkauf von Fleisch) sind rückfahrig zur Anzeige zu bringen.

Durch wiederholte ortsübliche Bekanntmachungen sind alle Kreise der Bevölkerung zur Mitwirkung bei Bekämpfung des Schleichhandels und der Höchstpreisüberschreitungen anzuhalten. Die unerlaubte Ausfuhr von Schlachtvieh und Fleisch aus dem Oberamtsbezirk bringt mit aller Bestimmtheit unsere künftige Versorgung mit Fleisch in die größte Gefahr. Es liegt daher im Interesse Aller, daß jeder unerlaubte Ankauf von Vieh und Fleisch, sowie jede Höchstpreisüberschreitung rückfahrig zur Anzeige gebracht wird. Sollte es nicht gelingen, den Schleichhandel mit Vieh und Fleisch zu unterbinden, so ist die Wiedereinführung der Fleischkarte und damit die strenge Rationierung des Fleisches, sowie die Einführung fleischloser Wochen unausbleiblich.

Ragold, den 10. Sept. 1920. Oberamt: Müng.

Verarbeitung von Kartoffeln zu Branntwein.

Laut Mitteilung der Landeskartoffelstelle sind Bestimmungen der Reichskartoffelstelle über das Brennen von Kartoffeln der neuen Ernte bis jetzt noch nicht erschienen, stehen jedoch bevor.

Gefuche um Genehmigung zum Verbrennen von Kartoffeln können daher erst nach Bekanntgabe der neuen Bestimmungen berücksichtigt werden.

Ragold, den 10. Sept. 1920. Oberamt: Müng.

Betrifft Vermahlung von Brotgetreide.

Es ist uns nunmehr gelungen, bei der Reichsgetreidebestelle Berlin zu bewirken, daß das in unserem Bezirk geerntete Getreide wieder wie früher in der Mühle maulen, Ragold, vermahlen wird. Infolge unserer geringen Bestände an Getreide ist eine größere Ablieferung desselben dringend nötig, damit der Bezirk mit Mehl ordnungsmäßig versorgt werden kann.

Ragold, den 10. Sept. 1920. Oberamt: Müng.

Altensteig-Stadt.

Der am Dienstag, den 14. Septbr. d. J. fällige

Sahrmarkt

(Krämer-, Schweine- und Pferdemarkt)

ist aus seuchenpolizeilichen Gründen

verboten.

Den 11. September 1920.

Stadtschultheißenamt: Belfer.

Zum sofortigen Eintritt wird ein zuverlässiger Landwirt als

Milchkontrollleur

gesucht. Derselbe muß melken können und die Befähigung haben, die Milchergiebigkeit der Kühe festzustellen. Angebote mit Lebenslauf und Angabe der Ansprüche sind zu richten an die

Milchverteilungsstelle des Oberamts Ragold.

Altensteig.

Brückenwagen

und

Gewichte

empfeilt zu herabgesetzten Preisen

PAUL BECK.

Altensteig.

Achtung! Landwirte!

Stallungen werden desinfiziert und geweiht

schnell und billig.

Anmeldungen bei Krumbacher s. „Schwarze“.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Fft. Java Tafel-Reis
1 Pfd. **Wf. 6.-**

Ia Boll-Reis
1 Pfd. **Wf. 4 50**

Knorr's Erbswürst
zu **Wf. 1.20** u. **Wf. 1.80**

Fft. Erdnuß Tafel-Del
1 Liter **Wf. 25.-**

Fft. Vorlauf Mohnöl
1 Liter **Wf. 28.-**

bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Bei der nun wieder beginnenden Lichtperiode halte ich mich zur

Neu-Einrichtung
elektrischer Beleuchtung

sowie für Erweiterungen und Reparaturen an elektrischen Leitungen jeder Art, bestens empfohlen. Zur Verwendung kommt nur allerbestes Material, bei reeller Preisberechnung.

Gleichzeitig empfehle ich mein gut sortiertes Lager in

Metalldrahtlampen und Sicherungen.

Reparaturen an landwirtschaftlichen und gewerblichen Elektro-Motoren werden schnellstens erledigt.

Franz Müller
Flaschnerei u. Installationsgeschäft
Poststraße.

Altensteig.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit empfehle ich mein Lager in

Defen

zu wesentlich ermäßigten Preisen

Paul Beck.

Bezirksarbeitsamt Calw
(für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)
Fernsprecher Nr. 109. Leberstraße 161.

Offene Stellen:

- 4 Dienstmädchen
- 1 Servierfräulein
- 1 Zimmermädchen

Stellensuchende:

- 3 Bäcker
- 1 Bau- u. Möbelschreiner
- 1 Buchdrucker
- 3 Dienstmädchen für Landwirtschaft
- 1 Eisendreher
- 2 Fabrikarbeiter
- 2 Gärtnergehilfen
- 3 Fuß- und Wagenschmiede
- 5 Hausburschen
- 2 Kaufleute
- 3 Mechaniker
- 3 Sattler u. Tapeziere
- 1 Bau Schlosser
- 1 Werkzeugschlosser
- 1 Schneider
- 2 Schuhmacher
- 4 Tagelöhner
- 3 Zigarrenmacher

Meldungen werden auch bei unserer Nebenstelle Nagold, Herrenbergerstraße, Rufnummer 80, entgegengenommen.
Calw, den 9. Sept. 1920. Verwalter Proß.

Ernst Haas
Lina Haas
geb. Schweikert

grüßen als Vermählte

Altensteig
Sigmarswangen

11. September 1920.

Der Schwäbische Bund
Eine Monatschrift aus Oberdeutschland

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.

1000

fach erprobt ist das Getränk aus meinen Spezialitäten.

Ruf's Heidelbeer

mit Zutaten zu 50 Liter M. 21.50,
m. Süßstoff M. 24.50,
mit Zutaten zu 100 Liter M. 42.50,
m. Süßstoff M. 48.50,
mit Zutaten zu 150 Liter M. 63.75,
m. Süßstoff M. 72.75

Zur Vermehrung von Johannis- u. Stachelbeer- und Obstmost sehr geeignet u. allgemein empfohlen.

Tausende Anerkennung. Ein Versuch überzeugt.

Robert Ruf, Ettlingen
Heidelbeerversandhaus.

Niederlagen durch Plakate kenntlich, wo keine Niederlage erfolgt Zusendung ab Ettlingen.

Altensteig.

Bestellungen auf

Zwetschgen

bei Abnahme von 20 Pfund 70 Pfg. das Pfund, sowie

Äpfel, Birnen, Pflirsche

empfehlen

Chr. Seeger
b. Schatten.

Egenhausen.

400 Liter guten

Apfel-Most

gibt ab auch in kleineren Mengen

Michael Kalmbach jr.

Zu verkaufen
1 neuer

Schreibtisch

(Diplomat) eichen dunkelbraun, in solider Ausführung und schöner Schnitzerei.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Ein jüngerer

Knecht

für Fuhrwerk u. Landwirtschaft kann einreten bei

R. Silber, Mühle.

Jüngeres fleißiges

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft sucht möglichst sofort, wo? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges Mädchen

das lochen kann und Hausarbeiten übernimmt, für kleinen, guten Haushalt nach Mannheim gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert. Vorzustellen im grünen Baum von 1—4 Uhr.

Altensteig.

Wizemann's

Balmbutter

in Einpfund-Tafeln zu **Wf. 14.-** per Pfd. ist wieder zu haben bei

E. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Gestorbene:
Hirtau: Franzriederle Rajer, geb. Bantlin, 80 J.

Atelier für moderne Fotografien

Albert Großmann, Altensteig empfiehlt sich für sachmännisch ausgeführte fotografische Aufnahmen aller Art in moderner Ausführung

Hochzeitsaufnahmen in u. außer dem Atelier

Vergrößerungen unter Garantie nach jedem Bilde in schwarz und farbig

Uebernahme sämtlicher Amateurarbeiten von Entwickeln und Kopieren

(Nur der Fachmann allein bietet Garantie für gewissenhafte Ausführung)

Steinzeug - Einmachtopfe

5-150 Liter Inhalt

empfehlen

Veeh & Ziegler
E. Schneider's Nachfolger
Altensteig
Telefon Nr. 9

Zur Aufstellung von

Transmissionen u. Maschinen

Wasser- Dampf- u. Ammoniak-Leitungen u. für Bauschlösser-Arbeiten empfiehlt sich

Fr. Beutler, Altensteig
mech. Schlosserei.

Reparaturen aller Art werden prompt und äußerst billig ausgeführt.

Gartweiler.

Nächsten Montag morgen von 8-9 Uhr verkaufe ich schöne kleinere

Oberländer Läufer Schweine

in meinem Stall.

Unbedingt senkenschmel.

Joh. Schmierle.



Schöne Speisezwiebel

empfehlen das Pfd. zu 70 Pfennig

Georg Handte
Baumwart
Eghausen.

Religiöse Nachrichten.
15. Sonntag, d. 12. Sept.
Gang Gottesdienst in der Kirche um 1/10 Uhr.
Lieder: 15. 448. Darauf Kinder Gottesdienst. Um 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.
Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde im Jugendb.
Sonnabend, den 12. Sept. Sonntag Abend 8 Uhr Verh.
Methodenengemeinde.
Sonntag, den 12. Sept. vorm. 1/10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 15. Septbr. abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Zur Beachtung!

Wenn man etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Käufer, bezw. ein Angebot hat oder zehnt. Oft erfährt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können oder daß man viel günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es verlohnt sich deshalb immer, die Verkaufs- und Kaufsmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu vergrößern. Bei Grundstücken kann eine Anzeige, die nur einige Mark kostet, oft Tausende einbringen, aber auch bei kleinen Objekten macht sie sich, wie die Erfahrung zeigt, immer gut bezahlt. Inserate finden in der Schwarzwälder Tageszeitung aus den Tannen weiteste Verbreitung u. haben best. Erfolg!

M. Brockmann's ZWERG-MARKE

Brockmann's

Futterkalk

Niederlage: **Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Tel. 41.**

Wer sie probiert - profitiert!



Schwäb. Kochbüchlein
von Luise Gainten ist zu haben in der W. Rieker'schen Buchhdlg.

